

## Grußwort Herbst 2015

### Versunkene Metropolen und fremde Gottheiten

Es ist 8 Uhr früh in Aguas Calientes. Wir stehen in der Schlange, um den Bus zu einem der berühmtesten UNESCO Weltkulturerbens Südamerikas zu nehmen. Um uns herum Touristen aus der ganzen Welt. Die Sonne scheint aber der Morgen ist frisch. Es ist Winter. Nach zwanzig Minuten Wartezeit steigen wir in ein bunt quietschendes Fahrzeug, das uns über eine serpentinenreiche Straße auf etwa 2360 Meter hoch befördert. Oben angekommen bekommen wir erstmal einen Stempel in unseren Pass. Danach betreten wir die von Sagen und Rätsel umhüllte Stadt der Inkas: Machu Picchu! Ein atemberaubender Anblick!

Mit Bergspitzen des Huayna Picchu als Hintergrund wirkt die auf Terrassen errichtete Stadt mächtig und uneinnehmbar. Ihre 216 steinernen Gebäude sowie eine noch heute voll funktionsfähige Wasserversorgung und ein aufwendiges Regenwasserableitungssystem sollen im 15. Jahrhundert errichtet worden sein. Die über Jahrzehnte vergessene Stadt der Inkakönige fügt sich in eine atemberaubende Landschaft und scheint erst gestern gebaut worden zu sein. Und doch wurde sie verlassen. Warum? Wieso? Was brachte die Einwohner dazu, diese scheinbar florierende Stadt aufzugeben? Niemand hat bis jetzt das Rätsel gelöst. Genauso wenig mit Sicherheit nachweisbar sind die Gründe für den Untergang der Maya Stadt Chichen Itza in Yucatan, die im Jahre 456 nach Christus von den Mayas gegründet wurde, und die seit 2007 wegen der Pyramide de Kukulcan zu den neuen 7 Weltwundern gehört.

Rätselhaftes findet man in Mittel- und Südamerika überall. So reich ist der Kontinent an Zeugnissen seiner Geschichte vor der Ankunft der europäischen Eroberer! Diese haben zwar viel zerstört, ihre Religion den Eingeborenen aufgezwungen, Kultur und Bräuche der Völker ignoriert, die Menschen zu Sklaven gemacht, aber es ist ihnen glücklicherweise nicht gelungen, eine totale Unterwerfung zu erreichen. Sprachen wie Quechua und Aimara werden heute noch gesprochen. Dank ihrer Kreativität im Umgang mit auferlegten Verboten und Einschränkungen haben Nachfahren der Urvölker Südamerikas viele Seiten ihrer jeweiligen Kultur und Bräuche erhalten können, indem sie sie mit der neuen Religion vermischten. „Pachamama“, die personifizierte Erdmutter, wird neben der Mutter Gottes Maria, weiterhin verehrt. In Bolivien zum Beispiel gelten der Dienstag und der Freitag als die Tage für Pachamama.

In Vorträgen, die im Laufe dieses Semesters gehalten werden, werden Ihnen verschiedene Regionen des südamerikanischen Kontinents vorgestellt. Typische Rezepte erfahren Sie in unseren Kochkursen. Und natürlich bieten wir Ihnen Sprachkurse für Spanisch und Portugiesisch an.

**Für Ihre Treue zu unserer Volkshochschule und für Ihr Vertrauen bedanke ich mich im Namen des Vorstands und der Geschäftsstelle sehr. Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg in unseren Veranstaltungen.**

**Hélène Sajons, ehrenamtliche 1. Vorsitzende der Volkshochschule Olching**